



*Kühe und Kälber auf einer Rinderweide in Gambos, Angola © Associação Construindo Comunidade*

# Das Ende des Rinderparadieses

Wie die Landnahme für kommerzielle Viehfarmen die Ernährungssicherheit in Gambos, Angola, untergrub

© 2019 Amnesty International Ltd Peter Benenson House,  
1 Easton Street London WC1X 0DW, UK

Index: AFR 12/1020/2019  
Originalsprache: Englisch  
Originaltitel: THE END OF CATTLE'S PARADISE  
HOW RANCHERS ERODED PASTORALISM  
AND FOOD SECURITY IN THE GAMBOS, ANGOLA



# KURZFASSUNG

## GAMBOS

Dieser Bericht dokumentiert, wie in den letzten zwei Jahrzehnten nach dem Bürgerkrieg der Eingriff von kommerziellen Viehzüchtern in die traditionellen Weideflächen von Tunda dos Gambos und Vale de Chimbolela die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Widerstandsfähigkeit, insbesondere die Ernährungssicherheit, unter den Viehzüchtern der Vanyaneke und Ovaherero in Gambos, Angola, untergraben hat.

Am südlichsten Ende der südlichen Provinz von Angola, Huila, liegt die Gemeinde Gambos. Auf ihrem Gebiet liegen Tunda und Chimbolela, die üblichen Weideplätze für die Viehzüchter der Region.

Traditionelle Viehzüchter aus allen drei Provinzen Südangolas - Cunene, Huila und Namibe - weiden hier vor allem in der Trocken- und Dürrezeit. Diese traditionellen Viehzüchter gehören zwei großen ethnischen Gruppen an: den Vanyaneke, zu deren Zweigen Vangambwe, Vakwankwe, Vatyilenge, Vahanda, Vatyipungo, Vandongwena, Vamwila und Vakumbi gehören; und den Ovaherero, zu deren Zweigen Vakuvale, Vandzimba, Vahakavona, Vahimba, Vakavikwa und Vakwando gehören.



Karte von Angola, der Provinz Huila und der Gemeinde Gambos. © Amnesty International

Die Gemeinde Gambos in der Provinz Huila ist Teil der Milchregion - so beschrieben aufgrund der örtlichen Praktiken bei der Ernte, Verarbeitung und dem Verzehr von Milch und ihren Derivaten (Butter, Käse, Milchfett und Joghurt). Das Wort Gambos bedeutet Land der Vangambwe. Chimbolela wurde von den traditionellen Viehzüchtern im Süden Angolas als Wiege des Rindviehs bezeichnet und war das Rückgrat des Pastoralismus als Mittel und Lebensweise. Die Bedeutung des Namens Chimbolela selbst spricht für die lebenserhaltenden ökologischen Leistungen, die den Viehzüchtern bei der Interaktion mit ihrem Vieh und dem lokalen Ökosystem zuteil werden. In der Ngambwe-Sprache ist Chimbolela „der Ort, an dem das Essen in meinem Besitz verrottet, weil es reichlich ist“, „das Tal der Wunder“, „die Wiege des Viehs“ oder „die Mutter des Viehs“. Über

Generationen war Chimbolele ein Gebiet, das die Hirten der Vanyaneke und Ovaherero und ihre Rinder vor den Zyklen der Dürre schützte.

## METHODIK

Wir haben im Februar 2018 und März 2019 zwei Forschungsreisen nach Gambos unternommen. Während der ersten Mission haben wir acht Vertreter der Zivilgesellschaft und 12 Männer und 15 Frauen aus Viehzüchterfamilien befragt. Diese Männer und Frauen hatten zuvor an zwei nach Geschlechtern getrennten Fokusgruppendifkussionen teilgenommen, die wir in der ersten Mission organisiert und durchgeführt hatten. In der zweiten Mission haben wir fünf Vertreter der Zivilgesellschaft und acht Männer und zehn Frauen aus Viehzüchterfamilien interviewt. Insgesamt haben wir 45 Viehzüchter\_innen und 13 Vertreter\_innen der Zivilgesellschaft interviewt.

Wir haben mehrere Dokumente analysiert, darunter nationale Rechtsvorschriften zum Landbesitz sowie regionale und internationale Menschenrechtsinstrumente zum Recht auf Nahrung. Wir analysierten auch Satellitenbilder und von der Regierung bereitgestellte Karten, um die fortschreitende Zunahme der Landnutzung für die gewerbliche Tierhaltung und den entsprechenden Rückgang der Weidefläche in Gambos im Laufe der Zeit zu dokumentieren.

Wir haben über lokale Partner versucht, Treffen mit Regierungsbeamten im Gouverneursbüro von Huila, im Verwaltungsbüro der Gemeinde Gambos, im Ministerium für Landwirtschaft und Forsten und im Ministerium für territoriale Verwaltung zu vereinbaren. Diese haben unsere Anfragen abgelehnt oder standen nicht zur Verfügung. Wir haben auch Briefe an mehrere Ministerien geschrieben, von denen die meisten unbeantwortet blieben.

## HUNGER IN GAMBOS

Hunger und Hungersnot waren das schlimmste Menschenrechtsproblem, mit dem wir bei den Viehzüchtern der Vanyaneke- und Ovaherero in Gambos konfrontiert waren. Wir haben festgestellt, dass die Viehzüchterfamilien Schwierigkeiten haben, Nahrung für sich und ihr Vieh zu produzieren. Angesichts des klimatischen Charakters Süd-Angolas - semiaride, trockene und niederschlagsarme Gebiete - ist diese Region anfällig für zyklische Dürreperioden. Derzeit sind 2,3 Millionen Menschen in Cunene, Huila und Namibe mit Ernährungsunsicherheit konfrontiert<sup>1</sup>. Die Dürre betrifft auch 500.000 Menschen in Nordnamibia<sup>2</sup>.

Wir stellten fest, dass Milch, das wichtigste lebenserhaltende Produkt in diesen Gemeinden, Mangelware ist, da die Produktion aufgrund des Mangels an ausreichenden Weiden nach der Einführung der kommerziellen Viehzucht stark zurückgegangen ist. Das Vieh hat Hunger und kann nicht genug Milch produzieren. Mit weniger Milch für ihre Ernährung sehen sich die Familien Hunger und Unterernährung ausgesetzt. Ein Viehzüchter erklärte:

**Damit eine Kuh Milch produzieren kann, muss sie viel Qualitätsgras fressen, Gras mit guten Vitaminen. Die Milch ist für die Kälber, aber auch für uns Menschen. Ohne genügend Qualitätsgras ist es unmöglich, genug Milch für Kälber und Menschen zu produzieren. Wie Sie sehen können, sind die Kühe dünn. Sie sind hungrig. Sie können nicht den Kälbern die ganze kleine Milch wegnehmen. Das heißt, unsere Kinder trinken nicht mehr genug Milch - sehen Sie, alle sind dünn und haben dicke Bäuche. Die Kinder hier waren wohlgenährt, glänzend und gesund. Sie hatten schöne glänzende Haut. Jetzt sind sie dünn und blass. Es ist herzerreißend<sup>3</sup>.**

Alle Viehzüchter, mit denen wir gesprochen haben, sagten, sie hätten den Milchkonsum drastisch reduziert oder gestoppt. Ein Viehzüchter sagte zum Beispiel, dass Erwachsene in ihrer Familie keine Milch mehr tranken, damit die Kinder noch etwas bekommen könnten:

**Es gibt nicht mehr genug Milch. Also haben wir Erwachsenen das Trinken von Milch aufgegeben, damit die Kinder noch welche haben können. Wie Sie sehen, sehen wir nicht mehr so gesund und stark aus wie früher. Wir sind dünn und schwach. Wir essen die ganze Zeit Lombi (wilde Blätter). Wenn es um Kinder geht, wie Sie selbst sehen können, sind sie auch dünn und schwach und sie sehen krank aus, weil ihnen nicht genug Milch zur Verfügung steht,**

<sup>1</sup> Unicef (Juni 2019) UNICEF-Bericht zur humanitären Lage in Angola - Juli 2019. Abrufbar unter: <https://reliefweb.int/report/angola/unicef-angola-humanitarian-situation-report-july-2019>.

<sup>2</sup> BBC News (7. Mai 2019) Mehr als 500.000 von Dürre bedrohte Menschen in Namibia. Verfügbar unter: <https://www.bbc.com/news/48185946>.

<sup>3</sup> Mboya, Interview von Amnesty in Gambos, Huila, März 2018.

**obwohl wir Erwachsenen keine mehr trinken. Unsere Kinder essen heutzutage mehr Lombi als alles andere, was zu gesundheitlichen Problemen geführt hat. Wenn Kinder Lombi ohne Milch essen, bekommen sie Durchfall. Unsere Kinder haben immer Durchfall. Wir Erwachsenen haben auch das gleiche Problem<sup>4</sup>.**

Eine andere Viehzüchterin erläuterte, wie die derzeitigen Bedingungen ihre Familie beeinträchtigen: **Diesmal ist es sehr schwierig. In diesen Tagen werden viele Menschen wegen des Hungers sehr krank. Manchmal gehen wir nach Chiange, um Brennholz zu verkaufen, damit wir etwas zu essen kaufen können. Es gibt jemanden, der hier an Hunger gestorben ist. Sie war mit dem Cousin meines Mannes verheiratet. Die Tante meines Mannes wäre ebenfalls fast gestorben, aber wir haben sie zu uns genommen und uns um sie gekümmert, und das hat ihr das Leben gerettet. Sie hatte kein Essen. Es hat nicht geregnet. Ohne Regen wächst nichts. Sie wäre also fast gestorben. Sie lebte allein, weil alle ihre Kinder vor langer Zeit weggegangen waren, um Arbeit zu suchen. Sie weiß nicht, wann sie gegangen sind<sup>5</sup>.**

Die meisten Viehzüchter\_innen erklärten gegenüber Amnesty, dass die starke Abhängigkeit vom Konsum von Lombi zu Magenschmerzen und Durchfall führe. Kalela beschrieb, wie sich der übermäßige Konsum solcher Blätter auf ihre Familie auswirkt:

**Das einzige, was wir essen, ist Lombi ... diese Blätter, die Sie hier sehen. Normalerweise essen wir einige dieser Blätter nicht. Tiere fressen sie normalerweise. Wenn wir diese Blätter ohne Brei (Pap, Ugali, Shima) oder Reis essen, werden wir krank. Aber jetzt, nur um zu überleben, essen wir sie. Lombi verursacht Bauchschmerzen und Kinder bekommen Durchfall; sie weinen, weil sie damit nicht umgehen können. Aber sonst gibt es nichts zu essen. Es ist so hart für Kinder und ältere Menschen. Die Großmutter, die Sie dort gesehen haben, hat auch Bauchschmerzen wegen Lombi. Sie wird die ganze Zeit krank, wenn sie Lombi isst<sup>6</sup>.**

Wir stellten auch fest, dass die Viehzüchter\_innen im Laufe der Jahre nach und nach nicht mehr in der Lage waren, auf ihren Feldern Lebensmittel anzubauen. Nahrungspflanzen werden hauptsächlich von Frauen angebaut. Erstens waren die Ochsen unterernährt, weil sie nicht genug Weideland hatten, um zu fressen. Sie waren an die Peripherie gedrängt worden, weil große Teile urbaren Landes weggenommen worden waren. Sie waren daher zu schwach, die Pflüge auf den Feldern zu ziehen für den Nahrungsanbau. Die Viehzüchter\_innen haben diese Erklärung während der Interviews mehrmals wiederholt:

**Das Ziehen eines Pfluges erfordert viel Kraft von den Ochsen. Die Ochsen müssen genug fressen, um zu wachsen, fett zu werden und an Kraft zu gewinnen, um den Pflug ziehen zu können. Schau dir nur diese Ochsen an. Ehrlich gesagt sollten diese Ochsen keinen Pflug ziehen, weil sie unterernährt, dünn und schwach sind. Wir haben jedoch keine andere Wahl, als diese kranken Tiere zu zwingen. Wie Sie sehen, sind sie schon müde. Wir müssen früher mit dem Pflügen aufhören als zu der Zeit, als wir noch genug Weideland hatten<sup>7</sup>.**

Zweitens ist die Lebensmittelproduktion zurückgegangen, weil das Gebiet semiarid und trocken ist und nur wenig Niederschlag fällt. Um in den Gambos Nahrung anzubauen, haben sich Frauen deshalb immer auf die Dung des Viehs verlassen, um ihre Felder zu düngen. Mit weniger Nahrung produziert das Vieh jedoch weniger Dung. Ein Viehzüchter sagte uns:

**Um das Land fruchtbar zu machen, halten wir die Herden am Ende etwa 30 Tage in einem Gehege. In der Zwischenzeit sammelt sich ihr Mist im Gehege und wird zu Dung. Das Land wird fruchtbar und bereit für den Anbau von Nahrungsmitteln. Schauen Sie sich dieses Feld an, auf dem Massala [Hirse]<sup>8</sup> wächst - wir haben das Vieh dort einen Monat lang gehalten. Dies bedeutet, dass das Vieh genug Gras fressen muss, um es zu düngen und fruchtbar zu machen. Früher waren 15 Tage genug. Jetzt müssen wir sie mindestens 30 Tage im Gehege lassen<sup>9</sup>.**

---

<sup>4</sup> Castro, Interview von Amnesty in Gambos, Huila, März 2019.

<sup>5</sup> Fernanda, Interview von Amnesty in Gambos, Huila, März 2019.

<sup>6</sup> Kalela, Interview von Amnesty in Gambos, Huila, März 2019.

<sup>7</sup> João, Interview von Amnesty in Gambos, Huila, März 2019.

<sup>8</sup> Hirse, vor Ort als Massala bekannt, ist im Süden ein weit verbreitetes Getreideerzeugnis.

<sup>9</sup> Moises, Interview von Amnesty in Gambos, Huila, März 2019.

## DIE WURZEL DES PROBLEMS

In Gambos ist der Hunger nicht nur eine Folge der Dürre. Hier hat die Ernährungsunsicherheit eine wesentlich wichtigere Ursache: Kommerzielle Viehzüchter\_innen haben 67% der Weidefläche der Gemeinde ohne ordnungsgemäßes Verfahren eingenommen, insbesondere die beste Weidefläche der Gemeinde, die die Auswirkungen der Dürre unter den Viehzüchter\_innen der Region früher abgemildert hatte. Es lohnt sich, die klassische Bedeutung von Chimbolela in der Sprache der Vangambwe zu berücksichtigen - "die Wiege des Viehs", "das Tal der Wunder", "der Ort, an dem das Essen in meinem Besitz verrottet, weil es reichlich ist." Zu den Weideflächen, auf denen gewerbliche Viehzüchter\_innen leben, gehören große Teile der „Wiege des Viehs“. Die Wegnahme von fruchtbarerem Land, das in der Vergangenheit als Weideland genutzt wurde, untergrub die wirtschaftliche und soziale Widerstandsfähigkeit der Gemeinschaften der Viehzüchter\_innen, insbesondere ihre Fähigkeit, Nahrungsmittel zu produzieren und Dürren zu überleben. Flächenschätzungen auf der Grundlage der von der Regierung zur Verfügung gestellten Karten zeigen, dass die größten Teile des besten Weidelandes für die gewerbliche Viehzucht beschlagnahmt wurden, so dass die traditionellen Viehzüchter\_innen keine angemessenen Chancen haben, Dürren wie in der Vergangenheit zu überleben.

Schätzungen der Fläche des Weidelandes:

- Tunda dos Gambos hat eine geschätzte Oberfläche von 3.609 km<sup>2</sup>.
- Vale de Chimbolele hat eine geschätzte Fläche von 319 km<sup>2</sup>.
- Tunda dos Cambos und Vale de Chimbolela haben zusammen eine geschätzte Fläche von 3.928 km<sup>2</sup>. Mit anderen Worten beträgt die gesamte Weidefläche 3.928 km<sup>2</sup>.

Nach Angaben der angolanischen Regierung gibt es 46 kommerzielle Viehfarmen (Ranches) auf einer Fläche von 2.629 km<sup>2</sup> in Tunda dos Gambos und Vale de Chimbolela. Das heißt, von den 3.928 km<sup>2</sup>, aus denen Tunda und Chimbolela bestehen, werden 2.629 km<sup>2</sup> von Ranchern bewohnt, so dass nur 1.299 km<sup>2</sup> Weideland für die Viehzüchter\_innen übrig blieben. Die kommerziellen Farmen nehmen nach derzeitigem Stand also 67% des Weidelandes der Viehzüchter\_innen ein. Um es in die richtige Perspektive zu rücken: Die 2.629 km<sup>2</sup> der für die Viehzucht beschlagnahmten Weidefläche sind größer als das Land Luxemburg. Dies war auch das fruchtbarste Land. Wie konnten die angolanische Regierung und die Viehzüchter erwarten, dass die traditionellen Viehzüchter\_innen überleben, da sie in der Vergangenheit von Tunda und Chimbolela abhängig waren, um Dürreperioden standzuhalten? Es war und muss nicht so sein. Unsere Untersuchung ergab, dass das Land den Gemeinden ohne ordnungsgemäßes Verfahren weggenommen wurde.

## DER WIRTSCHAFTLICHE WERT DES VIEHS

Die traditionellen Viehzüchter\_innen waren sich einig in der Beschreibung des wirtschaftlichen Wertes von Rindern, und ihre Aussagen reichten von "das Vieh ist unsere Bank, Versicherung und soziale Sicherheit", "das Vieh ist unser Essen", "das Vieh gibt uns Bildung", "die Kuh ist unser Traktor", "die Kuh ist unser Transportmittel", "das Vieh ist unsere medizinische Hilfe", "das Vieh macht unser Land fruchtbar", "das Vieh ist unser Vater und unsere Mutter", "das Vieh ist alles für uns", "ohne Vieh wird unsere Persönlichkeit reduziert." Wie ein Hirte erklärte:

**Wenn wir dringende Probleme haben, verlassen wir uns auf das Vieh, um sie zu lösen. Wenn unsere Kinder heiraten wollen, schlachten wir eine Kuh. Wenn jemand stirbt, schlachten wir eine Kuh für die Trauerzeremonien. Wenn jemand krank ist, verkaufen wir Vieh, um die Arztrechnungen zu bezahlen. Wenn unsere Kinder zur Schule gehen, verkaufen wir Vieh, um die Schulgebühren zu bezahlen. Wir schlachten kein Vieh, nur weil wir Lust auf Fleisch haben, genauso wie Sie kein Geld von Ihrem Bankkonto oder Ihrer Versicherung für Kleinigkeiten abheben<sup>10</sup>.**

Ebenso sagte ein anderer Viehzüchter:

**Wenn wir etwas Wichtiges kaufen müssen, gehen wir zum Vieh. Zum Beispiel verkaufen wir das Vieh, um Dinge wie Matratzen, Kleidung, Schuhe und viele andere Dinge zu kaufen. Wenn jemand stirbt, wenn jemand krank ist, verkaufen wir das Vieh, um ihn ins Krankenhaus zu bringen und Medikamente zu kaufen. Wenn wir bei Trockenheit etwas zu essen kaufen wollen, gehen wir zum Vieh<sup>11</sup>.**

<sup>10</sup> Pascoal, Interview von Amnesty in Gambos, Huila, März 2019.

<sup>11</sup> Antonio, Interview von Amnesty in Gambos, Huila, März 2019.

## NICHTBEFOLGUNG DES INNERSTAATLICHEN RECHTS

Die Inbesitznahme von Land für die gewerbliche Tierhaltung in Gambos ist Ausdruck der Nichteinhaltung der eigenen Gesetze und internationalen Standards durch die Regierung. Während das angolische Gesetz - einschließlich der Verfassung, des Landrechts und des Umweltrechts - ländliche Gemeindegebiete wie das Gambos-Weideland schützt, hat die angolische Regierung ihre Pflicht zur Einhaltung des Gesetzes verletzt.

Erstens legt das angolische Umweltgesetz<sup>12</sup> ländliche Gemeindeflächen als nicht übertragbares Land fest, d. h., die Regierung kann sie nicht ohne gebührende Sorgfalt zugunsten Dritter enteignen. Die Regierung kann diese Grundstücke ausschließlich für öffentliche und nicht für private Zwecke enteignen, sofern eine gerechte Entschädigung vorliegt. Nach dieser Klassifikation sind Tunda und Chimbolela ländliche Gemeindegebiete, die Viehzüchter aus Südafrika – aus den Provinzen Cunene, Huila und Namibe - seit Jahrhunderten als Weideland nutzen. Trotzdem hat die angolische Regierung den kommerziellen Viehhaltern die Möglichkeit gegeben, Tunda und das Chimbolela-Tal ohne jegliche Entschädigung zu besetzen, was eindeutig gegen das angolische Gesetz verstößt. Zweitens erklären die Verfassung und das Landgesetz, dass es obligatorisch ist, Konsultationen mit den betroffenen Gemeinden und interessierten Parteien durchzuführen, wenn Projekte in Bezug auf den Zugang zu Landressourcen vorgeschlagen werden. Solche Konsultationen sollen die Einhaltung des Grundsatzes der freien, vorherigen und informierten Zustimmung sicherstellen. Die angolische Regierung erlaubte den Ranchern, das Weideland den traditionellen Viehzüchtern\_innen ohne freie, vorherige und informierte Zustimmung abzunehmen.

Schließlich schreibt das Umweltgesetz für alle Projekte, die sich auf die Umwelt, das soziale Gleichgewicht und die Harmonie auswirken, eine Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfung vor, um die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß der Beeinträchtigung der Menschen zu bestimmen. Die angolische Regierung verstieß jedoch gegen dieses Gesetz und erlaubte den Viehzüchtern, Tunda und Chimbolela ohne Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfung zu besetzen.

## VERLETZUNG DES RECHTS AUF NAHRUNG

Der normative Rahmen für das Recht auf Nahrung findet sich in internationalen Instrumenten wie der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (UDHR) sowie dem Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR)<sup>13</sup>.<sup>15</sup> Sie erkennen das Recht auf Freiheit von Hunger und auf angemessene Nahrung an und verpflichten die Staaten sicherzustellen, dass jeder Zugang zu lebensnotwendigen Nahrungsmitteln hat, die ernährungsphysiologisch angemessen und sicher sind<sup>14</sup>.

Es gibt weitere rechtsverbindliche Verträge, die das Recht auf Nahrung zum Schutz besonders schutzbedürftiger Gruppen garantieren. In diesem Fall sind das Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW) und das Übereinkommen über die Rechte des Kindes (CRC) maßgeblich<sup>15</sup>.

Auf regionaler Ebene hat Angola die Afrikanische Charta zum Recht und zur Fürsorge des Kindes ratifiziert, die umfassende Bestimmungen zum Recht auf Nahrung enthält<sup>16</sup>. Mit ihrer Ratifizierung hat Angola sich verpflichtet, für „angemessene Ernährung und sauberes Trinkwasser“<sup>17</sup> zu sorgen. Die Regierung muss auch Maßnahmen ergreifen, um Eltern oder anderen für das Kind verantwortlichen Personen zu helfen und materielle Unterstützungsprogramme in Bezug auf die Ernährung bereitzustellen<sup>18</sup>.

Auf nationaler Ebene hat sich Angola durch die Verfassung verpflichtet, schrittweise die Voraussetzungen für die Verwirklichung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte zu schaffen, insbesondere für die am stärksten gefährdeten Bevölkerungsgruppen<sup>19</sup>. Sie bekräftigt ferner, dass der Staat Gesetzgebungsinitiativen und andere geeignete Maßnahmen zur schrittweisen und wirksamen Umsetzung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte ergreifen muss<sup>20</sup>.

Das Recht auf Nahrung ist das Recht auf regelmäßigen, dauerhaften und uneingeschränkten Zugang – entweder direkt oder durch Kauf - zu quantitativ und qualitativ angemessenen und ausreichenden

<sup>12</sup> 14 *Lei de Bases do Ambiente*, Artikel 10; *Sobre a Avaliação de Impacte Ambiental, Decreto Nr. 51/04*, Artikel 3 (c); *Regulamento de Consultas Públicas dos Projectos Sujeitos à Avaliação de Impacte Ambiental, Decreto Executivo n.º 87/12*.

<sup>13</sup> Artikel 25 UDHR bzw. Artikel 11 ICESCR.

<sup>14</sup> Allgemeiner Kommentar Nr. 12.

<sup>15</sup> Artikel 12 und 14 sowie Artikel 20 und 23.

<sup>16</sup> Ratifiziert am 11. April 1991.

<sup>17</sup> Artikel 14 der Afrikanischen Charta über die Rechte und das Wohlergehen des Kindes.

<sup>18</sup> Artikel 20 der Afrikanischen Charta über die Rechte und das Wohlergehen des Kindes.

<sup>19</sup> Artikel 21 der angolischen Verfassung.

<sup>20</sup> Artikel 28 der angolischen Verfassung.

Nahrungsmitteln, die den kulturellen Traditionen des Volkes entsprechen, dem die/der Verbraucher(in) angehört, und die individuell und kollektiv ein erfülltes und würdevolles Leben sichern, frei von körperlicher und seelischer Furcht<sup>21</sup>.

Indem sie Tunda dos Gambos und Vale the Chimbolele als übertragbare Weideflächen behandelte und gewerblichen Viehzüchtern die Möglichkeit gab, das Land in Besitz zu nehmen, und indem sie keine Regelungen zur Minderung der Auswirkungen der gewerblichen landwirtschaftlichen Tätigkeiten auf das Recht auf Nahrung vorsah hat die angolansische Regierung ihre internationalen und regionalen Verpflichtungen zum Schutz des Rechts auf Nahrung der Viehzüchter\_innen in Gambos eindeutig verletzt.

## EMPFEHLUNGEN

### **An die Regierung von Angola:**

- Ergreifen Sie sofortige und dringende Maßnahmen, um den Mangel an ausreichender Nahrung in Gambos, einschließlich in der in diesem Bericht dokumentierten Gemeinschaft von Viehzüchter\_innen, zu beheben.
- Führen Sie eine detaillierte, gemeindeweite Untersuchung von Unterernährung und Hunger in Gambos durch, um aufgeschlüsselte Daten zu sammeln, unter anderem nach Geschlecht und Alter, und umgehend und längerfristig geeignete Sofortmaßnahmen zu ergreifen.
- Erklären Sie ein Moratorium für die Übereignung von Land in Gambos und setzen Sie eine Untersuchungskommission ein, um zu untersuchen, auf welche Weise große Teile von Tunda dos Gambos und Vale de Chimbolela seit dem Ende des Bürgerkriegs im Jahr 2002 für die gewerbliche Tierhaltung zur Verfügung gestellt wurden.
- Führen Sie eine detaillierte Bewertung durch und sorgen Sie für angemessene Abhilfemaßnahmen für die Menschenrechtsverletzungen und Verluste, denen die traditionellen Viehzüchter\_innen ausgesetzt sind, weil große Teile von Tunda dos Gambos und Vale de Chimbolela seit dem Ende des Bürgerkriegs 2002 an gewerbliche Viehhalter\_innen übereignet wurden.

### **An das Ministerium für Landwirtschaft und Forsten:**

- Legen Sie das Verfahren offen, durch das die nicht identifizierten kommerziellen Viehhalter\_innen Zugang zu großen Teilen von Tunda dos Gambos und Vale de Chimbolela in der Gemeinde Gambos erhielten.
- Geben Sie die besetzten Gebiete von Tunda dos Gambos und Vale de Chimbolela an die traditionellen Viehzüchter\_innen zurück und zahlen Sie gerechte Entschädigungen für entstandene Verluste.
- Entwerfen und bauen Sie eine Wasserverteilungsinfrastruktur, um Bewässerungswasser für die familiäre Landwirtschaft und Trinkwasser für die traditionellen Viehzüchter\_innen und deren Vieh zu liefern.
- Bewerten Sie den Infrastruktur- und Ressourcenbedarf der Hirtengemeinden in Gambos, um die traditionelle Viehzucht zu unterstützen und die Ernährungssicherheit zu verbessern.

### **An das Umweltministerium:**

- Setzen Sie die Verpflichtung zur Durchführung von Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfungen gegenüber allen gewerblichen Viehhalter\_innen durch, um die ländliche Bevölkerung vor nachteiligen Auswirkungen auf die Menschenrechte durch gewerbliche Viehhaltung und andere private wirtschaftliche Interessen zu schützen.
- Führen Sie in allen kommerziellen Betrieben regelmäßige Umwelt- und Sozialkontrollen durch, um festzustellen, inwieweit sich Umweltveränderungen auf die ländlichen Gemeinden auswirken, und stellen Sie die daraus resultierenden Berichte der Öffentlichkeit und allen interessierten Parteien zur Verfügung.

---

<sup>21</sup> Sonderberichtersteller für das Recht auf Nahrung Dokument E / CN.4 / 2001/53 der Vereinten Nationen, Absatz 14; Siehe auch ausführliche Beschreibung im Bericht des Sonderberichterstatters für das Recht auf Nahrung, 23. Tagung des Menschenrechtsrates, A / HRC / 25/57, 2014.

**An das Institut für Landregistrierung:**

- Arbeiten Sie mit der Zivilgesellschaft zusammen, um alle ländlichen Gemeindegebiete abzugrenzen und gemeinschaftliche Eigentumsurkunden für Inbesitznahme, Besitz und Nutzungsrecht gemäß Artikel 37 des Landgesetzes (Lei 9/04) und Artikel 18 des Dekrets 58/07 auszustellen.
- Arbeiten Sie mit der Zivilgesellschaft zusammen, um ein elektronisches Register aller ländlichen Gemeindeflächen und kommerziellen landwirtschaftlichen Betriebe zu erstellen, um Transparenz zu gewährleisten und ländliche Gemeinschaften zu schützen, die für ihren Lebensunterhalt auf das Land angewiesen sind.

**An die internationale Gemeinschaft:**

- Stellen Sie finanzielle und technische Hilfe zur Bekämpfung der Ernährungsunsicherheit im Süden Angolas bereit, einschließlich der Unterstützung bestehender Nahrungsmittelhilfsprogramme, um die am stärksten von Hunger bedrohten Menschen zu erreichen.